

Dankansprache Dr. Wolfgang Linckelmann  
aus Anlass der Ordensverleihung am  
13.September 2011  
zum „officier dans l’ordre des Palmes académiques »

Sehr geehrter Herr Generalkonsul,  
liebe Familie, Freunde und Partner

Ich fühle mich sehr geehrt durch diese hohe Auszeichnung. Und ich sage es offen, ich war sehr überrascht, als unser Postbote bei einem sommerlichen Imbiss im Garten mir die Nachricht von der französischen Botschaft überbrachte. Offizier des Ordens der Palmes académiques! Ich habe gelernt, dass dieser ehrwürdige, etwa 200 Jahrhunderte alte Orden vor allem den Verdiensten von Universitätsgelehrten, Lehrern und Kulturschaffenden gilt. In solcher Gesellschaft fühle ich mich als frankophiler Musensohn besonders wohl und geehrt.

Ihnen, sehr geehrter Herr Generalkonsul Nordi bin ich in zweifacher Hinsicht sehr dankbar: Einmal für die liebenswürdige Würdigung meines Engagement für die deutsch-französische Verständigung. Zum anderen, dass Sie die Ordensverleihung hier in Bonn vornehmen, weil mir dies die Gelegenheit gibt, all jene zu würdigen und ihnen zu danken, die mich maßgeblich bei meinem Wirken für die Deutsch-Französische Gesellschaft Bonn und Rhein-Sieg unterstützen: meine Frau aus Frankreich, die Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Vorstand der DFG und die Partner. Ursprünglich wollte der Französische Botschafter persönlich die Verleihung gemeinsam mit einer anderen im Rahmen des Jahres-Kongresses der Vereinigung deutsch-französischer Gesellschaften aus Deutschland und Frankreich am 25. September in Kiel vornehmen. Aber der Botschafter akzeptierte dann meinen Wunsch für Bonn. Und dass ich nun aus Ihrer Hand, verehrter Herr Nordi, diese Auszeichnung entgegennehmen konnte, freut mich besonders, verbinden uns doch schon gemeinsame Erfahrungen wie zuletzt in der Jury zum Debattierwettbewerb in französischer Sprache.

Die Liebe zu Frankreich, seiner Sprache und Kultur hat mich seit meinen Schulzeiten begleitet. In den Nachkriegszeiten lebte unsere Familie in Tirol. Meine Eltern schickten mich die letzten 6 Jahre auf ein neusprachliches Internat nach Süddeutschland, wo ich nur mit Nachhilfeunterricht in Französisch, das dort erste Fremdsprache war, das Abitur bestand. Spaß an der Sprache bekam ich dann erst in der Praxis, als ich in den ersten Semesterferien per Fahrrad auf der „Route Napoleon“ nach Monaco und später in der Weinernte in der Nähe von Sète das wirkliche Frankreich – la douce France -entdeckte .

Im Bundesjugendministerium wurde ich dann Referent für internationale Jugendpolitik und konnte vielfach mein Französisch nutzen, etwa um in den Sitzungen der Gremien des Europarates in Straßburg , wo nur Französisch oder Englisch zugelassen ist, für ein Europäisches Jugendwerk zu werben, ein

Steckenpferd meines damaligen von mir sehr geschätzten Parlamentarischen Staatssekretärs *Heinz Westphal*.

Mein Studienjahr in den USA an der University Law School in Chicago Jahre vorher hätte mir fasst meine Kandidatur für den stellvertretenden Generalsekretär beim Deutsch-Französischen Jugendwerk gekostet, denn sowohl mein damaliger Abteilungsleiter wie besagter Parlamentarischer Staatssekretär hielten mich mit meinem Amerikajahr nicht frankophil genug, um mich der französischen Regierung als geeigneten Kandidaten vorzuschlagen. Letztlich entschied Frau Focke, die damalige Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit nach einem Bewerbergespräch in Französisch zu meinen Gunsten.

Die Jahre von 1973 – 1979 beim DFJW gehören trotz schwieriger Umstrukturierungsaufgaben in den ersten beiden Jahren zu den bereicherndsten meines beruflichen Lebens und bilden mit die Grundlage einer lebenslangen Frankreichliebe.

Da ich viel in Paris tätig war, konnte ich dort auch meine Frau Françoise und damit mein bis heute währendes Lebensglück finden. Sie hat mir nicht nur als Kunsthistorikerin Augen und Sinne für die Kunst geöffnet, sondern auch Ohren und Geist für die Feinheiten der französischen Sprache und Kultur. Natürlich auch für das französische „savoir vivre“ und die haute cuisine française!

Sie ist bis heute meine wichtigste Ratgeberin, vor allem was Frankreich und seine Kultur betrifft. In den letzten Jahren hat sie sich auch vermehrt persönlich für Aktivitäten der Deutsch-Französischen Gesellschaft engagiert, etwa im Rahmen unseres „salon littéraire“ oder bei der Gestaltung der musikalisch-literarischen Neujahrs-Matinee Anfang diesen Jahres zu „Proust und die Musik“, vielleicht unsere bislang erfolgreichste der traditionellen Matineen. Un grand merci à toi, ma chérie!

Wie ein Kapitän sein Schiff nicht ohne Steuermann, Offiziere und Matrosen führen kann, so ist auch ein Vorsitzender der Deutsch-Französischen Gesellschaft auf engagierte Mitglieder in seinem Vorstand angewiesen, wenn Ideen, Projekte und Veranstaltungen Wirklichkeit werden sollen. Deshalb danke ich an dem heutigen Tag besonders allen Mitgliedern des Vorstandes, die ich fast vollständig heute hier begrüßen kann. Dabei möchte ich vier besonders für ihr Engagement würdigen: *Klausdieter Hübschmann*, unseren unermüdlichen Generalsekretär mit seinem großen Organisationstalent, *Sylvie-Tyralla-Noel*, unsere Vizepräsidenten – unübertroffene Kennerin der französischen Literatur und Kultur (leider heute wegen familiärer Verpflichtungen in Belgien verhindert) und *Burkart Beilfuß*, unbestechlicher Schatzmeister und begabter Reiseorganisator sowie *Rudolf Herrmann*, profunder Kenner der französischen Szene und Presseverantwortlicher.

Mehr im Verborgenen, weil in kleinerem Kreis wirken die Leiterinnen und der Leiter der französischen Gesprächskreise: *Doris Crampen*, *Thèrese Pacquetteau* und *Georg Bodin*, denen ich ebenso danke.

Ich freue mich, auch unsere langjährige Vizepräsidentin *Liliane Kempen*, frühere Direktorin der französischen Schule Bonn begrüßen zu können ebenso wie *Caroline Montexier*, die sich trotz ihrer beruflichen Belastung als Leiterin eines großen Übersetzungsbüros vor allem bei der Durchführung des ersten und zweiten Debattierwettbewerbs in französischer Sprache große Verdienste erworben hat.

Wir haben das Glück, in Herrn Landrat *Frithjof Kühn* einen aktiven Politiker als Vorsitzenden unseres Beirates zu haben, der zugleich als passionierter Frankreichfreund unsere Aktivitäten wohlwollend unterstützt. Ich freue mich sehr, ihn ebenfalls begrüßen zu können.

Mir ist sehr wohl bewusst, dass man einen Orden nur als Person erhalten kann. Und doch möchte ich ihn zugleich – wenn dies nicht völlig protokollwidrig ist – mit meinem herzlichen Dank für alle Hilfe und Engagement meiner Frau und meinen Vorstands-Kolleginnen und –kollegen widmen.

Eine kleinere Gesellschaft wie die unsere mit knapp 300 Mitgliedern kann viele Initiativen und Veranstaltungen nicht allein durchführen, sondern braucht Partner, um gemeinsam stärker zu sein.

Ich freue mich deshalb, dass ich heute Gelegenheit habe, auch unseren wichtigsten Partnern für die Zusammenarbeit in der Vergangenheit und hoffentlich auch in der Zukunft herzlich zu danken. Ohne Ihre Bereitschaft für diese Zusammenarbeit hätte es viele Veranstaltungen nicht gegeben.

An erster Stelle gilt mein Dank Ihnen, Frau *Dr. Robert*, Direktorin des Institut Français – Robert Schuman Institut Bonn und Hochschulattachée für NRW und Hessen, für gemeinsame getragene Veranstaltungen, zuletzt den Debattierwettbewerb, den das Robert Schuman-Institut jetzt im Wesentlichen unter seine Fittiche genommen hat, aber auch dafür, dass wir als Vorstand im Institut tagen können.

Sodann möchte ich Ihnen, Herr *Prof. Huber* herzlich dafür danken, dass wir mit Ihnen im Universitätsclub wichtige Vortragsabende durchführen konnten und können. Mein Dank gilt schließlich Herrn Buerstedde, den Generalsekretär des Internationalen Clubs La Redoute und Herrn Stryk, den Präsidenten des Colloquium Humanum Bonn für Ihre freundliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit sowie Herrn Dr. Jung vom Romanischen Institut der Universität.

Ihnen, sehr geehrter Herr Generalkonsul Nordi und allen, die sich für die Politik und Kultur Frankreichs sowie die deutsch-französischen Beziehungen in Europa interessieren, verspreche ich, die heutige Auszeichnung nicht als Anlass zu nehmen, mich als Mittsiebziger in den Ruhestand zurückzuziehen, sondern als Ansporn, noch eine Reihe von Jahren dem Vorsitz der Deutsch-Französischen Gesellschaft Bonn und Rhein-Sieg treu zu bleiben (wenn die Mitglieder dies so wollen) und mich weiter der Vertiefung der deutsch-französischen Verständigung für Europa zu widmen.

Vielen Dank Ihnen allen!